

Vortragstile und Foliengestaltung

Auf dieser Seite lernst Du verschiedene Vortragstile kennen und siehst an Beispielen, wie gute Folien aussehen können. Ziel ist, dass Du für Deine GFS oder Dein Referat einen Stil findest, der zu Deinem Thema, Deinem Ziel und zu Dir passt.

Platzhalter-Legende: Alle Stellen, an denen noch etwas fehlt, sind mit [TODO: ...] markiert. Vor dem Veröffentlichen nach „TODO“ suchen und diesen Kasten löschen.

Warum die Form zählt

“A person can have the greatest idea in the world. But if that person can’t convince enough other people, it doesn’t matter.” — Gregory Berns

Der **Inhalt** einer Botschaft ist nur ein Aspekt. Die **Form** der Darbietung entscheidet oft darüber, ob der Inhalt überhaupt wahrgenommen und ernst genommen wird. Form ohne Inhalt ist nutzlos – aber Inhalt ohne angemessene Form überzeugt selten.

“The single most important thing you can do to dramatically improve your presentations is to have a story to tell before you work on your PowerPoint file.” — Cliff Atkinson, *Beyond Bullet Points*

Erst die Geschichte, dann die Folien: Überlege Dir zuerst, **was** Dein Publikum am Ende wissen, verstehen oder tun soll. Erst danach entscheidest Du, **wie** Du es zeigst.

Stil folgt Zweck

Es gibt nicht **den** richtigen Präsentationsstil. Welcher Stil passt, hängt davon ab, was Du erreichen willst. Die folgende Tabelle hilft Dir bei der Auswahl. Die Beispiele dazu findest Du in der Stilgalerie weiter unten.

Du willst ...	Passender Stil
eine These zuspitzen und Tempo erzeugen	Schnellfeuer (Lessig / Takahashi)
einen naturwissenschaftlichen Zusammenhang erklären	Aussage + Beleg
Zahlen und Entwicklungen verständlich machen	Daten erzählen
Atmosphäre schaffen und Emotionen wecken	Bildstarke Folien
etwas Greifbares zeigen oder vorführen	Requisiten und Demonstration
eine persönliche Geschichte erzählen	Ohne Folien
ein Modell Schritt für Schritt entwickeln	Flipchart / Live-Zeichnen
ein sperriges Thema unterhaltsam vermitteln	Science Slam



Stile lassen sich kombinieren. Eine GFS in Biologie kann z. B. mit einem Requisit



beginnen, im Hauptteil mit Aussage-Beleg-Folien arbeiten und mit einer Grafik im Stil von Hans Rosling enden.

Stilgalerie

Schnellfeuer: Lessig- und Takahashi-Methode

Kennzeichen:

- sehr viele Folien, jede ist nur wenige Sekunden zu sehen
- pro Folie nur ein Wort, eine Zahl, ein kurzes Zitat oder ein Bild
- die Folien folgen exakt dem Sprechrhythmus

Passt gut zu: Argumentationen, Thesen, Meinungsreden, kurzen Vorträgen mit klarer Botschaft.

Achtung: Dieser Stil verzeiht keine Unsicherheit. Du musst Deinen Text sehr gut beherrschen, sonst passen Folien und Sprechen nicht zusammen.

Beispiel: Lawrence Lessig: [Laws that choke creativity](#) (TED 2007, ca. 19 Minuten, deutsche Untertitel wählbar) [TODO: Zeitmarke für Ausschnitt eintragen, z. B. „ab 2:00 bis 8:00“]

Hintergrund: [Garr Reynolds über die Takahashi-Methode](#) (archivierte Fassung) [TODO: optional archivierten Link zu Reynolds' Artikel „The Lessig Method of presentation“ ergänzen]

Aussage + Beleg (Assertion-Evidence)

Kennzeichen:

- Die Überschrift jeder Folie ist ein **ganzer Satz**, der die Kernaussage enthält (statt eines Stichworts wie „Ergebnisse“).
- Darunter steht **ein visueller Beleg**: ein Foto, eine Grafik, ein Diagramm, eine Skizze.
- keine Aufzählungslisten

Passt gut zu: NwT, Biologie, Geographie, Physik, Chemie – überall, wo Du Zusammenhänge erklären und belegen musst.

Achtung: Die Aussage-Überschrift sollte höchstens zwei Zeilen lang sein. Wenn Du mehr brauchst, gehören die Inhalte auf zwei Folien.

Beispiele: [Modellvorträge auf assertion-evidence.com](#) (englisch) [TODO: einen konkreten Modellvortrag auswählen und hier direkt verlinken]

Vorlagen und Anleitung: [The Assertion-Evidence Approach](#) (Michael Alley, Penn State)

Daten erzählen

Kennzeichen:

- Zahlen werden nicht vorgelesen, sondern **gezeigt und kommentiert**.
- Die Grafik entwickelt sich während des Vortrags (Animation, Schritt für Schritt).
- Der Vortragende führt den Blick des Publikums: „Schaut hier ...“

Passt gut zu: Geographie, Gemeinschaftskunde, Wirtschaft, Statistik – überall, wo Entwicklungen und Vergleiche wichtig sind.

Achtung: Weniger Daten sind mehr. Zeige nur die Werte, die Deine Aussage stützen.

Beispiel: Hans Rosling: [200 Countries, 200 Years, 4 Minutes](#) (BBC, ca. 5 Minuten) [TODO: Link prüfen – ggf. durch Video auf offiziellem BBC- oder Gapminder-Kanal ersetzen]

Längere Fassung: Hans Rosling: [The best stats you've ever seen](#) (TED 2006) [TODO: Link prüfen]

Selbst ausprobieren: [Gapminder Tools](#) – hier kannst Du solche Grafiken selbst erstellen.

Bildstarke Folien

Kennzeichen:

- großformatige Fotos, die die ganze Folie füllen
- wenig oder gar kein Text
- viel Weißraum, ruhiges, einheitliches Design

Passt gut zu: Einstiegen, emotionalen Themen, Reiseberichten, Produktvorstellungen.

Achtung: Bilder brauchen eine Quellenangabe und müssen verwendet werden dürfen (siehe [Grundlagen des Urheberrechts](#)).

Beispiel: Steve Jobs: Vorstellung des iPhone (Macworld 2007) [TODO: stabilen Link einfügen + Zeitmarke, z. B. die ersten 5 Minuten]

Requisiten und Demonstration

Kennzeichen:

- ein echter Gegenstand, ein Experiment oder eine Vorführung steht im Mittelpunkt
- Folien sind Nebensache oder fehlen ganz
- das Publikum erlebt etwas, statt nur zuzuhören

Passt gut zu: NwT, Biologie, Physik, Kunst, Technik.

Achtung: Probe die Demonstration vorher mehrfach unter echten Bedingungen. Plane einen „Plan B“, falls etwas nicht funktioniert.

Beispiel: Clifford Stoll: [Clifford Stoll on ... everything](#) (TED 2006) – ein bewusst chaotischer Vortrag: gut geeignet, um zu diskutieren, was hier funktioniert und was nicht. [TODO: Link prüfen + Zeitmarke]

[TODO: optional ein zweites, neueres Beispiel ergänzen]

Ohne Folien

Kennzeichen:

- keine Visualisierung, die volle Aufmerksamkeit liegt auf der Person
- Wirkung entsteht durch Erzählen, Humor, Pausen, Blickkontakt
- klare Struktur, die man auch ohne Gliederungsfolie hört

Passt gut zu: Reden, persönlichen Erfahrungsberichten, Debattenbeiträgen.

Achtung: Ohne Folien fällt jede Schwäche beim Sprechen sofort auf. Dieser Stil braucht besonders viel Übung.

Beispiel: Ken Robinson: [Do schools kill creativity?](#) (TED 2006) [TODO: Link prüfen + Zeitmarke]

Flipchart und Live-Zeichnen

Kennzeichen:

- eine Skizze oder ein Modell entsteht live vor dem Publikum
- das Publikum kann jeden Denkschritt mitverfolgen
- funktioniert auch ganz ohne Technik (Tafel, Flipchart, Dokumentenkamera)

Passt gut zu: Modellen, Kreisläufen, Abläufen, Mindmaps.

Achtung: Übe die Zeichnung vorher. Sie muss nicht schön sein, aber groß und lesbar.

Beispiel: Simon Sinek: [How great leaders inspire action](#) (TEDx 2009) [TODO: Link prüfen + Zeitmarke]

Science Slam

Kennzeichen:

- Forschende stellen ihr Thema in höchstens zehn Minuten vor
- Ziel: verständlich **und** unterhaltsam – das Publikum entscheidet, wer gewinnt
- alle Hilfsmittel sind erlaubt: Folien, Requisiten, Kostüme, Experimente

Passt gut zu: schwierigen oder „unangenehmen“ Themen, die durch Humor zugänglich werden.

Achtung: Humor muss zum Thema passen und darf den Inhalt nicht verdrängen.

Beispiel: Giulia Enders: [Darm mit Charme](#) (Science Slam Berlin 2012, deutsch, ca. 13 Minuten)

Aktuelles Beispiel: [TODO: einen aktuellen Science-Slam-Vortrag (2025/26) auswählen und verlinken]

Formatübung: PechaKucha (20 × 20)

Bei PechaKucha zeigst Du **genau 20 Folien**, die **automatisch nach je 20 Sekunden** weiterschalten. Ein Vortrag dauert also 6 Minuten und 40 Sekunden – keine Sekunde mehr. Das Format zwingt Dich, Dein Thema radikal zu reduzieren.

Übung: Bereite zu Deinem GFS-Thema einen PechaKucha-Vortrag vor. Was bleibt übrig, wenn Du nur 20 Bilder und 400 Sekunden hast?

Mehr dazu: pechakucha.com [TODO: optional ein Beispielvideo verlinken]

Vorher – Nachher: Folien verbessern

An den folgenden Beispielen siehst Du, wie sich eine schwache Folie mit wenigen Änderungen verbessern lässt.

Für jedes Paar eine Vorher- und eine Nachher-Folie erstellen (Format 16:9, als PNG exportieren) und im Medien-Manager unter `arbeitsmethoden:praesentation` ablegen. Dateinamen wie unten angegeben verwenden – dann erscheinen die Bilder automatisch.

1. Textwüste → eine Kernaussage

Vorher	Nachher
	

Eine Folie mit vielen Stichpunkten wird zum Lesetext – das Publikum liest, statt zuzuhören. Besser: eine Kernaussage pro Folie, den Rest **sagst** Du.

2. Stichwort-Überschrift → Aussage-Überschrift

Vorher	Nachher
	

„Ergebnisse“ sagt nichts. „Die Temperatur stieg um 3 °C, sobald ...“ sagt alles.

3. Überladenes Diagramm → reduziertes Diagramm

Vorher	Nachher
	

Zeige nur die Daten, die Deine Aussage stützen. Hebe den wichtigsten Wert farbig hervor, alles andere wird grau.

4. Schlecht lesbar → gut lesbar

Vorher	Nachher
	

Starker Kontrast, große Schrift (mindestens [TODO: Mindestschriftgröße festlegen, z. B. 24 pt]), keine Schrift auf unruhigem Hintergrund.

5. Effekte und Clipart → ruhiges Design

Vorher	Nachher
	

Animationen, Schatten und Clipart lenken ab. Ein einheitliches, ruhiges Design wirkt professioneller.

6. Bild ohne Quelle → Bild mit Quellenangabe

Vorher	Nachher
	

Jedes fremde Bild braucht eine Quellenangabe – klein, aber vollständig. [TODO: auf Seite zur Quellenangabe verlinken, falls vorhanden]

Aufgaben: Vorträge analysieren

- Sieh Dir **drei** Vorträge aus der Stilgalerie an. Meist reicht ein Ausschnitt von 5 bis 8 Minuten; schau Dir möglichst sowohl den Anfang als auch den Schluss an. Achte dabei auf die folgenden Aspekte und mache Dir Notizen in einer Tabelle (Vorlage siehe unten):
 - Struktur:** Ist eine Gliederung erkennbar? Gibt es einen Einstieg, einen Hauptteil, einen Schluss? Wie sind sie gestaltet?
 - Rhetorik:** Wie spricht die Person (Sprechtempo, Blickkontakt, Tonlage, Pausen, Gestik)?
 - Visualisierung:** Wird der Vortrag visuell unterstützt (Folien, Filme, Gegenstände, Zeichnungen)? Wie ist die Visualisierung gestaltet?
- Notiere für jeden Vortrag, welche Elemente Du **nachahmenswert** findest und welche Du als Referent:in eher **vermeiden** möchtest.
- Beschreibe die Atmosphäre jedes Vortrags mit **einem einzigen Adjektiv**. Wähle ein aussagestarkes Wort: „langweilig“ ist schwach, „monoton“ ist stärker; „interessant“ ist schwach, „aufrüttelnd“ ist stärker.
- Bewerte die Vorträge noch einmal als Ganzes, ohne sie zu „zerpflücken“:
 - Hast Du gerne zugehört?
 - Fandest Du den Vortrag ansprechend? Warum?
 - Falls sich dieses Gesamturteil von Deiner Analyse in Aufgabe 2 unterscheidet: Woran liegt das?
- Wähle für Dein eigenes GFS- oder Referatsthema einen Stil (oder eine Kombination von Stilen) aus und begründe Deine Wahl in drei bis fünf Sätzen.

Vorlage für Deine Notizen:

Vortrag	Struktur	Rhetorik	Visualisierung	Nachahmenswert	Vermeiden	Ein Adjektiv
1.						

Vortrag	Struktur	Rhetorik	Visualisierung	Nachahmenswert	Vermeiden	Ein Adjektiv
2.						
3.						



Fast alle Vorträge sind auf Englisch. Auf TED kannst Du unter dem Video deutsche Untertitel einblenden und ein Transkript anzeigen lassen; auf YouTube findest Du die Untertitel über das Zahnrad-Symbol. [TODO: Bedienhinweise für TED aktuell prüfen]

Bildquellen und Urheberrecht

Für Deine Folien brauchst Du Bilder, die Du auch öffentlich verwenden darfst. Einen Überblick über die rechtlichen Grundlagen gibt die Seite [Grundlagen des Urheberrechts](#).

Eine [Sammlung von Bildquellen](#), deren Inhalte Du in der Regel frei verwenden darfst, findest Du hier.

Weiterführende Materialien

- [Fünf Regeln für gute Präsentationen](#) – Grundregeln für die **rhetorische** Gestaltung eines Vortrags [TODO: Link prüfen]
- [Gestaltungsprinzipien für Präsentationen](#) – Grundlagen für die **visuelle** Gestaltung [TODO: Link prüfen]
- [GFS](#) – alles Organisatorische rund um die GFS
- [TODO: weitere Materialien ergänzen oder diesen Punkt löschen]

[arbeitsmethoden](#), [rhetorik](#), [vortraege](#), [gestaltung](#), [referate](#), [gfs](#), [reflexion](#)